

# So prägt Polit-Ehe mit

- Alles spricht für einen späten Wahltermin
- Sprengt eine Koalition die Wiener Grünen?
- Hauptstadt-SPÖ steckt in der Zwickmühle

**L**andtagswahlen sind Landtagswahlen. Punkt. Doch so einfach ist es diesmal nicht. Eine Polit-Ehe mit Sebastian Kurz im Bund bestimmt in hohem Maße die Wien-

Wahl mit. Die Politikexperten Peter Filzmaier, Thomas Hofer und Peter Hajek analysieren für uns die rechnerisch möglichen Varianten, die Stolperfallen und die wahrscheinlichen Strategien

der Parteien. Für die Wiener Wähler haben die Vorgänge im Bund noch eine weitere Bedeutung.

Sämtliche Beobachter gehen von langen und schwierigen Koalitionsverhandlungen aus. Sie könnten sich bis Weihnachten hinziehen. Das macht einen vorgezogenen Urnengang in Wien noch in diesem Jahr bzw. im Frühjahr 2020 unwahr-

scheinlich. Frühestens Mai/Juni ist realistisch, heißt es. Andere halten den regulären Termin im Herbst 2020 aus heutiger Sicht für wahrscheinlicher.

Denn die Wiener Volksvertreter werden mit Argusaugen auf die neue Regierung schauen. Und je nach Ausgangslage (siehe unten) ihr Verhalten anpassen.

Alex Schönherr

## Türkis-Blau: Strategisches Dilemma für den Stadtchef

Die Neuaufgabe der Mitte-rechts-Regierung: Sie ist nach dem gestrigen Wahltag unwahrscheinlicher geworden. Kommt sie dennoch, stellt das Bürgermeister Michael Ludwig (SPÖ) vor ein Dilemma. „Politisch kann er sich diese Konstellation nicht wünschen, kommunikationsstrategisch wäre es für ihn gut“, analysiert Politologe Peter Filzmaier. Wien gegen die (böse) Bundesregierung – diese Geschichte hat bei Wien-Wahlen schon einmal gezogen und könnte auch 2020 funktionieren. Das mobilisiert die eigenen Rei-

hen. Jedoch: Was ist nach dem Urnengang? Ludwig muss in vielen Bereichen mit dem Bund zusammenarbeiten. Und braucht auch etwas von der Regierung. Der Streit um die Mindestsicherung oder das Thema Gastpatienten aus den Bundesländern zeigt: Ein reiner Konfrontationskurs kann den Hauptstädtern schaden. Die Wiener Freiheitlichen müssen sich völlig neu aufstellen. Sie sind praktisch führungslos und haben kein Personal. Thomas Hofer: „Opposition im Bund wäre für die Wiener FPÖ besser. Dann können sie kampagnisieren.“



Sebastian Kurz und Norbert Hofer: Die SPÖ könnte sich in Wien an ihnen abarbeiten und so Wähler mobilisieren.



Foto: EPA/CHRISTIAN BRUNA

Joy Pamela Rendi-Wagner und Sebastian Kurz: Auch in Wien wäre 2020 eine Koalition von SPÖ und ÖVP möglich.

## Türkis-Rot: Eigener Kurs der Wiener SPÖ ist denkbar

Eine Vernunft-eh, keine Liebesheirat: Im Parlament hätte Türkis-Rot die breiteste Mandatsmehrheit. Bei den eigenen Wählern ist die Variante unbeliebt. Im Rathaus würde sie rauchende Köpfe erzeugen. Kurz ist für die Wiener SPÖ-Basis ein Schnösel, den man am liebsten zum Mond schießen würde. Die Wiener Roten sind in einigen Bereichen linker als ihre Parteifreunde im Bund. Für Peter Hajek ist es denkbar, dass die Hauptstadt-SPÖ einen eigenen Kurs fährt – abhängig vom Koalitionsvertrag und der Performance der Regierung. „Es wäre nicht das erste Mal, dass sich Landesgruppen ab-

koppeln“, meint Hajek. Opposition innerhalb der Sozialdemokraten. Das hat etwa Ex-Kanzler Werner Faymann zu spüren bekommen, als er am 1. Mai am Rathausplatz vor wehenden Fahnen ausgepiffen wurde. In der Wahlschlacht um Wien 2020 müsste es Ludwig dennoch vorsichtiger angehen, so Peter Filzmaier. Frontalattacken gegen die Regierung wären nicht möglich. Das kann zu einem Mobilisierungsproblem führen. Andererseits: Die Achse Ludwig und schwarzer Wirtschaftsband funktioniert. Eine türkis-rote Koalition könnte nächstes Jahr Rot-Grün in Wien ablösen.

# Kurz die Wien-Wahl

## Türkis-Grün: Wiener Ökos vor Zerreißprobe

Das Bündnis der Wahlsieger, die Wunschkoalition vieler Kommentatoren: funktioniert im Westen. Die Wiener Grünen sind aber völlig anders. Und könnte die Stadtpartei vor eine Zerreißprobe stellen. Thomas Hofer: „Für die Wiener Grünen wäre das ganz schwierig.“ Umgekehrt könnten sie zum Zünglein an der Waage für Werner Kogler werden und eine Koalition mit Kurz verhindern. Die Wiener Ökos haben in der Bundespartei Gewicht. Sie sind die stärkste, störrischste und vermutlich am weitesten links stehende Landesgruppe. Migration, Mindestsicherung, Ausländerwahlrecht. Ihre Positionen sind in vielen Bereichen fundamental verschieden zu jenen der ÖVP. Eine Zusam-

menarbeit wäre eine beachtliche Verrenkung. Für beide Seiten. Sogar eine Basisabstimmung der Wiener Grünen als Bedingung für eine Polit-Ehe mit den Türkisen halten Politbeobachter für möglich. Auf der anderen

Seite die Türkisen. Für die Stadt-ÖVP ist Rot-Grün und speziell die Grünen oft der Teufel höchstpersönlich. Mehr Schulden, City-Maut, das Nein zum Lobautunnel. All das kann die Blümel-Truppe nicht akzeptieren und

wird heftig kritisiert. „Die Frage ist, ob sich Kurz dieses Vabanquespiel mit den Wiener Grünen überhaupt antun will“, so Hofer. Gegenüber ihren Wiener Wählern hätten beide Parteien hohen Erklärungsbedarf.



Foto: REUTERS/LEONHARD FOEGGER

Kurz allein zu Hause: unwahrscheinlich, aber nicht ausgeschlossen. Würde die politische Konkurrenz freuen. ☹️

## Minderheitsregierung: Alle gegen die ÖVP

Eine ÖVP-Alleinregierung ohne Mehrheit im Parlament? Sehr unwahrscheinlich. Da sind sich alle Experten einig. Kommt sie doch, heißt das für die Wien-Wahl: Alle gegen die Türkisen. Rot, Blau, Grün und Neos könnten sich ungehindert auf die Kurz-Truppe und seinen Wiener Statthalter Gernot Blümel einschließen. Jedes Wien-Bashing vom Bund wäre fatal für die Wiener Türkisen. Strategieberater Peter Hajek hält noch eine hier nicht extra angeführte Konstellation für zumindest denkbar. „Es kann sein, dass es gar keine Regierung gibt. Das Kabinett Bierlein bleibt vorerst im Amt, und es gibt Neuwahlen.“ Das wäre dann der Fall, wenn Kurz keinen Partner findet. Weil niemand mit ihm will. „Mögest du in interessanten Zeiten leben“, besagt ein chinesisches Sprichwort. Wohl wahr.